

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 143.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Donnerstag den 9. Dezember.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden hiemit benachrichtigt, daß ihnen in den nächsten Tagen Exemplare „Zusammenstellung der wesentlichsten Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875“ zur unentgeltlichen Verteilung unter der Einwohnerschaft zukommen werden.

Den 7. Dezember 1875.

R. Oberamts  
Süntner.

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. Dez. (Landesproduktionsbörse). Die Stimmung im Getreidehandel war auch in der vorigen Woche überall lustlos und in den Preisen ist nirgends eine wesentliche Aenderung eingetreten. Am Hopfenmarkt sind ca. 100 Cmt. schöne Waare auf Lager, Verkäufe kamen jedoch nicht zu Stande. Wir notiren: Weizen, baier. 11 M. 50–60 Pf.; amerik. 11 M. 60 Pf.; Kernen 11 M. 30–60 Pf.; Dinkel 7 M.; Haber 7 M. 60 Pf. bis 8 M. 50 Pf. Weizenpreise pro 100 Mgr. sammt Sad. Mehl No. 1: 36–37 M.; No. 2: 31–32 M.; No. 3: 24–26 M.; No. 4: 21–23 M.

Kottenburg, 5. Dez. Aus Anlaß der Einführung der Civilehe, welche nach dem Reichsgesetz mit dem 1. Januar 1876 auch für uns in Kraft tritt, hat der Hochw. Bischof ein längeres Hirtenschreiben herausgegeben, das am vierten Advent-Sonntag von allen Kanzeln der Diocese zu verlesen ist. In diesem Schreiben ermahnt der Bischof seine Diocesanen, bei Eingehehung von Ehen den vom Reichsgesetz vorgeschriebenen Formalitäten sich pünktlich zu unterziehen, andererseits aber rathet er den Brautleuten ernstlich, daß sie, ehe sie bei dem Standesbeamten den Civilakt einleiten und einen Termin für denselben bestimmen lassen, dem Seelsorger von ihrem Vorhaben Kenntniß geben, damit die erforderlichen Vorbereitungen für die kirchliche Eheschließung von seiner Seite getroffen werden können; sodann werden die Brautleute eindringlich ermahnt, darauf zu achten, daß die kirchliche Eheschließung, wenn immer möglich am gleichen Tage mit dem Civilakt unmittelbar nach demselben, stattfindet.

Gannstatt, 3. Dez. Ein hiesiger Drehermeister hatte zwei Gesellen. Sie arbeiteten im Hause und schliefen in Betten, die dem Meister gehörten. Kürzlich eines schönen Morgens waren sie verschwunden und mit ihnen die Betten. Diese hatten sie nächtlicher Weile zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen und dann nach Stuttgart getragen, um sie dort einem Trödler um den dritten Theil ihres Kaufwerths zu veräußern. Glücklicherweise ist man ihnen auf die Spur gekommen und nun sitzen sie und liegen sie hinter Schloß und Riegel auf Prisen, welche sie schwerlich verkaufen werden.

Ludwigsburg, 6. Dez. Gestern Morgen standen die vier Knechte des Güterbeförderers M. von hier und der Bediente eines hiesigen Offiziers, welche in zwei durch eine offene Thüre verbundenen Lokalen beisammen schliefen, nicht rechtzeitig auf. Als Herr M. nach ihnen sah, um sie zu wecken, fand er alle fünf Personen zwar noch lebend, aber in bewußtlosem Zustande in ihren Betten liegend. Durch die sofort herbeigerufenen Aerzte wurde konstatiert, daß dieselben durch Kohlenoxydgas vergiftet worden waren. Wie es scheint, haben die Knechte, ehe sie zu Bette gingen, den in einem der Lokale stehenden Ofen mit Steinkohlen geheizt und die am Ofenrohr befindliche Klappe entweder zu früh geschlossen oder ist diese selbst zugefallen und dadurch wurde das Unglück herbeigeführt. Zwei der Knechte sind unterdessen gestorben, die beiden andern, sowie der Offiziersbediente, liegen noch in bewußtlosem Zustande und sind in größter Lebensgefahr. (St. A.)

Aus dem Oberamt Crailsheim, 5. Dez. Folgendes Gaunerstreich könnte man recht drollig nennen, wenn er nicht eine heillose Unterlage hätte. Zu dem katholischen Pfarrer Vogt in unserer Bezirksstadt kommt in voriger Woche ein angeblicher Eisenbahnarbeiter, wohnhaft in der Ansbacher Vorstadt, und bittet ihn um Beerdigung seines verstorbenen Söhnchens. Der Geistliche setzt dieselbe auf den dritten Tag Morgens 8 Uhr an und verspricht den Lehrer selbst zu bestellen. Der in Trauer versetzte Vater fängt nun über harte Zeiten, Theuerung der Lebensmitteln, die Höhe des Hauszinses und den strengen Winter zu lamentiren an und rückt endlich unumwunden damit heraus, er habe zur Bestattung der Leiche nicht einen rothen Heller. Bei Pfarrer Vogt hat nun ein armer Glaubensgenosse noch sel-

ten eine Fehlbilte gethan. Diese „schwache Seite“, wenn man so sagen darf, kannte der jammernde Schlingel und erhielt richtig den Betrag für Sarg und Grab u. s. w. als Extrageschenk, neben dem, daß er die Leichenfeierlichkeit von Seiten des Pfarrers und Lehrers unisono haben sollte. Als aber die angelegte Beerdigungsstunde herangekommen war, stellte es sich nach zweistündigem Zuarbeiten heraus, daß in dem bezeichneten Hause weder ein Eisenbahner wohne, noch überhaupt Jemand gestorben, und eben so wenig auf dem Kirchhof ein Grab gemacht sei. Ein abgeseimter Gauner hatte den Tod seines oder eines Kindes zum Vorwand genommen, den Pfarrer Vogt um einige Thaler zu pressen.

München, 5. Dez. Alle hier eingetroffenen Witterungsberichte lauten über einen ungeheuren Schneefall im ganzen Land. Im Gebirge hat sich derselbe bereits über Mannshöhe aufgestaut.

Berlin, 5. Dez. Der Verlobte der Tochter des Fürsten Bismarck, Graf Wendi zu Eulenburg, ist heute früh 7 Uhr am Typhus gestorben.

Berlin, 5. Dez. Der „Wes. Z.“ wird von hier anscheinend aus offiziöser Quelle telegraphirt: „Die Konferenzen zwischen Bismarck und Gorischakoff ergaben das vollständige Einvernehmen in der Orient-Frage. Karolyi war gleichfalls zugezogen worden. Der österreichische Garantie Vorschlag ist bereits dem Petersburger Cabinet unterbreitet, und eine gemeinsame Beschlussfassung ist daher bevorstehend. Die Nordmächte äußerten sich nach erfolgter offizieller Mittheilung zustimmend über den Ankauf der Suez-Canal Aktien durch England.“

Berlin, 6. Dez. Gutem Vernehmen nach hat der Bundesrath beschlossen, vor Einziehung der Silberthaler zunächst deren Coursfähigkeit einzuschränken und dieselben wie Reichs-Silbermünzen als gesetzliches Zahlungsmittel für Zahlungen bis 20 M. vorläufig fortbestehen zu lassen.

Die Abstimmung der Reichstagsabg. aus Württemberg über den Diätenantrag (Sizung vom 30. v. M.) war nach dem stenogr. Prot. folgende. Für Diäten stimmten: Graf Bismarck, Eben, Gaupp, Hintrager, Hölder, Konz, Graf Feil. Gegen: Chevaller, v. Frisch, v. Huber, Kömer, v. Sarwey, v. Barubäler. Benelaut: Schmid. Ohne Entschuldigung fehlend: Bayrhammer, Fürst Langenburg, Schwarz.

Berliner Blätter meinen, der Reichstag werde bis Weihnachten mit seinen Arbeiten nicht fertig und wohl noch bis Ende Januar tagen müssen, wenn er nicht Vieles unerledigt lassen wolle. — In der Budgetkommission des Reichstags sind die im Militäretat neugeforderten 54 Stabsoffiziere für die Stellen von Landwehrbezirks-Commandanten mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt worden.

Hier ein Beispiel, wie man dem Strafgesetzbuch verfallen kann ohne Ahnung davon. Ein wohlhabender und sehr rechtlicher Bauerntgutsbesitzer verkauft ein überzähliges altes Pferd, bald darauf hört sein Knecht in der Nacht ein Pferd vor dem Gehöfte hin und her laufen, öffnet das Thor und findet das verkaufte Pferd. Der Herr befehlt ihm, das Thier, damit es nicht im Freien bleibe, in den Stall zu führen und zu füttern, was auch geschieht. Andern Tags läßt er dem Manne, der es ihm abgekauft, sagen, er möge das ihm wieder zugelaufene Pferd abholen lassen. Dieser aber kommt in den nächsten Tagen nicht; denn er hat das Pferd einem Dritten verkauft und dieser Dritte ermittelt, daß der betr. Gutsbesitzer es unterlassen hat, dem Schultheßen als der Ortsbehörde Anzeige zu machen, daß ihm ein Pferd zugelaufen sei; er stellt sofort einen Strafantrag bei dem Staatsanwalt. Eine Ordnungsstrafe wegen übersehener Anmeldung hat der Gutsbesitzer allerdings verwirkt, — daß er aber wegen widerrechtlicher Aneignung fremden Guts in Criminaluntersuchung gezogen wird, — das will dem alten braven Mann nicht in den Kopf, es ist ihm ein Entsetzen Tag und Nacht! — Sehe sich Jeder in ähnlichem Falle vor und unterlasse nie die sofortige Anzeige bei der Behörde!

Aus dem Großherzogthum Hessen, 5. Dez. Man schreibt der „Karlsruh. Ztg.“: Leider vermehren sich auch bei uns die Fälle religiösen Wahnsinns in erschreckender Weise. So wird jetzt wieder ein solcher Fall aus Gau Bickelheim (Rheinhesse) gemeldet, wo ein bis dahin ganz geistesgesundes junges Mädchen sich bei der letzten Abbläsefeier so aufgeregt hat, daß es

in den Wahn verfallen ist, der Teufel stecke in ihr. Sie wüthet gegen den Kaplan, der ihn nicht austreiben wolle. Die Details sind haarsträubend.

Wien, 4. Dez. Weibbischof Kutschker ist nun definitiv zum Nachfolger des Kardinal Kaufher bezeichnet und wird seine Ernennung jedenfalls noch vor Schluß dieses Jahres erfolgen. Es hat an Anstrengungen nicht gefehlt, um auf den Wiener Bischofsstuhl eine der politischen Agitation ergebene Person zu setzen und waren namentlich die feudal-ultramontanen Kreise in dieser Richtung sehr thätig. Ihre Bemühungen hatten aber nicht den gehofften Erfolg. Dr. Kutschker ist ein Mann von korrekter politischer Gesinnung, dessen Staatsstreue und Mäßigung von Niemanden angezweifelt wird und der wie seine Vorgänger die widerstrebenden Elemente auf den Boden der Gefügigkeit zu vereinigen wissen wird, die Ernennung dieses Prälaten zum Erzbischofe von Wien kann daher in verfassungstreuen Kreisen nur befriedigen.

Wien, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des Reichsrathes hat sich das Gespenst der allgemeinen Verarmung breit gemacht. Ein polnischer Abgeordneter Dr. Rydzowski hat vor ungefähr einem Jahre einen Antrag um Abhilfe gegen die Ausschreitungen des Wuchers eingebracht. Seine Angabe, daß die Landbevölkerung hundert bis tausend Prozent Zinsen für Darlehen bezahlen muß, ward bestätigt. Noch niederschlagender gestalteten sich die amtlichen Daten, nach welchen in Folge des Wuchers in 6371 Dörfern nicht weniger als achtmalshunderttausend Heilbietungen von Liegenschaften ausgeschrieben wurden! Der Antragsteller weist nach, daß bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse binnen dreizehn Jahren sämtliche bäuerlichen Liegenschaften Galizien's feilgeboten sein würden.

Auch nach dem Krach gibt's immer noch was zu handeln. Rothschild und Comp. z. B. in Wien haben eine ungarische Goldrente von 40 Mill. Gulden zu 83 gehandelt und die französischen Liebhaber mit 2 Proc. überboten. Der Londoner Rothschild hat bei dem Suez-Kanal-Aktien-Handel 600,000 fl. verdient, obgleich er eigentlich nichts weiter zu thun hatte, als die Hände D'Israeli's und des Vicelkönigs in einander zu legen. Solche Händelrücke lohnen sich.

Konstantinopel, 6. Dez. Soeben haben Reform-Maßregeln von hoher Wichtigkeit die Sanction des Sultans erhalten und sollen dieselben ohne Aufschub publicirt werden.

London, 7. Dez. Heute fand eine furchtbare Explosion in der Kohlengrube Swaithe-Main bei Barnesley, einer der größten Gruben in Süd-Yorkshire statt. Mehr als 300 Arbeiter sind in der Grube; man fürchtet, daß über 200 umgekommen sind.

Laut einer am 2. Dezember nach Kairo gelangten Depesche ist Werner Münzinger in Abyssinien ermordet worden. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so hätte die Wissenschaft wieder einen der verdienstvollsten Erforscher Nordafrika's verloren. Münzinger ist ein Schweizer.

## Ein Augublick des Jähzorns.

(Fortsetzung.)

„Stehen Sie still, Sie Grobian, und antworten Sie mir! rief er aus.

Scheinbar mit der äußersten Ruhe schob ihn Walden bei Seite und ging weiter. Binder schäumte vor Wuth.

„Was, Du Hund, Du willst mich anfassen?“ schrie er. „Warte, das will ich Dir anstreichen!“

Der Blick, welchen Joseph ihm zuwarf, hätte den Kaufbold warnen sollen, allein dieser achtete nicht darauf, sprang auf Jenen zu und schlug nach ihm. Ehe jedoch die erhobene Hand niedersank, fiel Binder selbst betäubt zu Boden. Ein furchtbarer Schlag von Waldens Faust hatte ihn niedergestreckt. Dieser stand da, leichenbläß, mit bebenden Lippen und hervortretenden Augen. Die Knechte waren starr vor Schreck, Emilie stieß einen Schrei aus und Alsdorf rief von oben herab:

„Bringt Binder auf sein Zimmer und Du, Joseph, komm zu mir herauf.“

Joseph eilte in's Haus. In Herrn Alsdorf's Zimmer warf er sich zu dessen Füßen, umfahnte mit bebenden Händen des Herrn Knie und flehte mit vor Aufregung fast erstickter Stimme:

„Herr, schlagen Sie mich nicht!“

Erstaunt sah ihn Alsdorf an. „Was fällt Dir ein? Sahst Du mich je einen Menschen, oder auch ein Thier schlagen?“

„Nein Herr, doch ich bin sehr schuldig!“

„Steh auf, kniee nicht vor Menschen! Zudem war Deine Schuld so groß nicht, wie Du sie machst; ich war Zeuge, wie sehr Du gereizt wurdest. Vielleicht wärest Du nachsichtiger gegen Binder gewesen, wenn Du bedacht hättest, daß er aus Eifersucht handelte!“

„Eifersucht?“ stammelte Walden.

„Du weißt, daß Emilie den Gärtner abweist, weil Sie Dich liebt.“

„Wenn ich Das wüßte, Herr, so müßte ich verzweifeln!“

„Weßhalb, Joseph? Ich würde mich freuen, wenn Du das Mädchen heiratest und habe schon daran gedacht, dich so zu stellen, wie es einem Familienvater zukommt.“

„Nein, nein!“ rief Joseph in höchster Angst. „Das ist ganz unmöglich. Ich sollte den Fluch und die Verdammniß, welche auf mir lasten, auf ein ganzes Geschlecht vererben? Nimmermehr!“

„Du übertreibst,“ versetzte tadelnd Herr Alsdorf. „Ich meine, es würde eine heilsame Wirkung auf Dein krankes Gemüth ausüben, wenn Du ein gutes Weib und liebe Kinder Dein eigen nennstest. Ihre Liebe, ihre Reinheit wird den Fluch von Dir nehmen, den Deine Neue wohl schon größtentheils von Dir abgenommen.“

„Nicht dem Vatermörder, Herr! Für ihn gibt's keine Gnade weder dießseits noch jenseits. Ich sollte meine verfluchten Lippen auf den reinen Mund eines schuldblosen Kindes drücken? O Herr, wenn Sie meine Nächte kennen! wenn Sie wüßten, wie da die Flammen, die ich einst verschuldet, über mir zusammenschlagen und aus ihnen riesengroß die Gespenster des gemordeten Vaters und schwarz verlohnt das meines in dem Feuer umgekommenen Herrn sich erheben, wie sie mir immer auf's Neue fluchen, sich auf mich werfen und — o, bringen Sie nicht weiter in mich!“

Alsdorf sah die Qual des Armen, die demselben große Schweißtropfen auf die Stirn riefen.

„Sei ruhig, mein Sohn,“ tröstete er, „ich wollte ja nur Dein Glück! Geh und erhole Dich!“

„Darf ich jetzt mit Emilie sprechen?“ sagte Walden.

„Gewiß! Doch was willst Du bei ihr thun in dieser Aufregung?“

„Ihr jede Hoffnung nehmen!“ entgegnete Joseph mit dem dumpfen Tone der Verzweiflung. „Sie soll wissen, wer der ist, den sie liebt, daß sich ihr Herz entsetzt von ihm abwende!“

„Joseph, sei kein Thor!“

„Es muß sein, Herr! Ich kann das Mädchen nicht täuschen!“

„So geh und thue, was Du mußt.“

Als Walden in das Zimmer trat, wo sich Emilie befand, stand diese noch am Fenster und erwartete ängstlich ihn wieder über den Hof kommen zu sehen.

„Was gab es, Joseph?“ rief sie erschreckt, als sie seine Aufregung sah. „Schalt der Herr? War er sehr böse?“

„Nein, nein, er war sanft wie immer.“

„Und warum Ihr entsetzliches Aussehen?“

Walden eilte auf sie zu und ergriff ihre beiden Hände.

„Weil ich Sie liebe, wie wohl nie ein Weib geliebt wurde und weil ich dieser Liebe auf ewig entsagen muß.“

„Entsagen!“ stotterte Emilie. „Und warum?“

„Emilie, ich bin ein Verbrecher, der nie ein anderes Wesen an sich binden darf, am wenigsten ein reines, schuldbloses Weib. Erfahren Sie, wer der Mann ist, dessen Herz Sie mit Ihrer Liebe beseligen und zerreißen.“

„Ersparen Sie sich dieses qualvolle Geständniß, unglücklicher Mann! Ich weiß Alles. Ein Zufall führte mich im vorigen Sommer in Ihre Nähe, als Sie Mittags schliefen. Was ich da aus qualvoll hervorgestoßenen Worten vernahm, ließ mir keinen Zweifel über Ihre Vergangenheit.“

„Und Sie verabscheuten nicht den Brandstifter? Fluchten nicht dem Vatermörder?“ fragte Joseph athemlos.

„Nein, ich bemitleidete Sie innig, wünschte Ihnen Trost und Beruhigung geben zu können, und dieses Mitleid verwandelte sich, ehe ich es ahnte, in Liebe, in den heißen Wunsch, Ihr trauriges Geschick mit Ihnen theilen zu dürfen.“

„Unmöglich! ich muß meinen Weg allein gehen; allein leben, allein sterben.“

„Und warum, Joseph!“

„Warum, Mädchen?“ rief er verzweiflungsvoll.

„Weil ich ein Schensal bin, dessen Geschlecht aussterben, ein verfluchter Acker, der mit Salz besäet werden muß, daß er keine Frucht mehr trage!“

Erschöpft fiel er in einen Stuhl und ste vor ihn auf die Knie, indem sie ihr von Thränen überströmtes Gesicht auf seine Hände sinken ließ.

(Schluß folgt.)

## Homonymie.

„In einem Garten siehst du mich, in einem Hause, in einem Fisch, einer Maus, Dein laufend Ohr entzückt ich, Ich bin ein groß geräumig Haus, Hier Brüder sind's im Ringeltanze, Hier andre, bunt im Sonnenglanze, Dann wieder Zwillinge — von Stein, Von Holz, Glas, Erz, von Fleisch und Bein, Geschlagen ward's in mancher Schlacht, Erfolglos hat man's nachgemacht, Kaust hat mit Sebnucht's ran gedacht, Und dennoch trägt's der Mensch bewußt Am Kopfe, sowie in der Brust.“

**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Nagold.	1. Dezbr. 1875.	Martin Lamparter, Metzger in Haiterbach.	17. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr.	Haiterbach.	Liegenschafts-Verkauf am 16. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr.
"	"	Jacob Graf, Maurer in Haiterbach.	21. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr.	Haiterbach.	Liegenschafts-Verkauf am 19. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr.

Revier Engstlösterte.  
Am nächsten Montag den 13. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, wird im Waldhorn hier die **Beifahr von 228 Rbm. Granulit und 460 Rbm. Sandsteinen** auf die Wege des Reviers nebst Zerklammerung im Abstreich verakkordirt werden.  
K. Revieramt.  
Böfinger.

Nagold.  
**Holz-Verkauf.**  
Im Stadtwald Rillberg, Abth. Brunnenhäuptle, werden am Mittwoch den 15. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, verkauft:  
5 Eichen 5-7 m. lang mit 4,63 Fm.,  
56 Stämme tannen Laubholz mit 26,44 Fm.,  
155 Stück eichene, buchene und ahorne Stangen,  
10 Rm. eichene Scheiter und Prügel,  
102 " Nadelholzprügel,  
2 " eichenes und  
67 " weiches Stockholz,  
110 Stück eichene,  
1140 " gemischte Laubholz und  
4020 " Nadelholz-Wellen.  
Die Zusammenkunft findet auf der neuen Haiterbacher Straße beim Schafhaus statt.  
Den 7. Dezember 1875.  
Gemeinderath.

Nagold.  
Feinste **Basler- & Honiglebkuchen** zu haben bei  
D. G. Kied.  
Die heftigsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die berühmten Dr. Gräström's schwe-dische Zahntropfen & Flacon 21 Kreuzer, ächt zu haben bei  
Gottl. Knodel in Nagold.

Nagold.  
Eine tüchtige **Dienstmagd** findet sogleich oder bis Weihnachten eine gute Stelle bei hohem Lohn.  
Zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

Nagold.  
Einen **Kochofen** hat sogleich zu verkaufen; Näheres zu erfahren bei der  
Redaktion.

Nagold.  
**Sprengerle, Lebkuchen & Confect,** gestoßenen Zuder, Mandeln, Citronat und Drangeat, sowie sämtliche Gewürze bestens bei  
Gottlob Knodel.

Nagold.  
**Sprengerle,** sowie feines **Confect** an den Weihnachtsbaum empfiehlt  
D. G. Kied.

Nagold.  
Als schönes und nütliches Weihnachts-geschenk bringe ich meine selbst verfertigte **Regenschirme** in Seide, Zanella, Alpaka und Baumwolle Stoff empfehlend in Erinnerung.  
Gottlob Knodel.

Wildberg.  
Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich mein Lager in **Herren-, Damen- und Wand-Uhren** jeder Art; sowie auch Uhretetten in Talmi und Nickel zu billigen Preisen.  
J. Dürr, Uhrmacher.

Nagold.  
Zu Weinachten erlaube ich mir bestens zu empfehlen:  
**Liqueure:**  
Anis,  
Zimmt,  
Pfeffermünz,  
Pomeranzen,  
Magenbitter,  
Rum,  
Araf,  
Parfait d'Amour,  
Orangen,  
Quitten,  
Ruf,  
Punschessenz,  
Träubleswein;  
acht Heidelbeergeist,  
acht Kirschengeist,  
Weizenbrantwein,  
I. Weingeist etc.  
**Bäckwerk:**  
feine und ordinäre Sprengerlen,  
Honig- und Paster-Lebkuchen,  
Anisbrot,  
Zimmstern,  
Pomeranzenbrot,  
Theebrot,  
Schneibrot,  
Brod- und Bisquit-orten,  
Confect etc.  
Ferner **Gingemachtes:**  
Preiselbeer,  
Himbeer,  
Träublein,  
Quittenmarmelade,  
süße und saure Gurken,  
Himbeerfast etc.  
Fr. Stodinger.

Nagold.  
Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im Stadt-graben befindendes häßliches zweistöckiges **Wohnhaus,** bestehend in einer Wohnstube, Kammer, Küche und Bühnckammer, Stallung sammt Dunglege zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit  
Christian Schittenhelm,  
Schuhmacher.

# Kinderspielwaarenlager,

das heuer besonders in neuen Sachen sehr reichlich assortirt und in einem besonders gebetzten Lokale sich befindet, empfehle ich unter Zusicherung billiger und aufmerkamer Bedienung geneigtem Zuspruch.

Bei älteren Artikeln habe ich, um zu räumen, den Preis stark nach unten abgerundet.

**Gottlob Knodel.**

N a g o l d.

Eine schöne Auswahl

# Kinderspielwaaren,

worunter eine große Anzahl selbstgefertigter Wiegenpferde, empfiehlt bestens Franz Gutekunst, Dreher.

## Wichtig für jeden württembergischen Bürger!

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben; in Nagold bei **G. W. Jaifer:**



Groß Octav. 480 Seiten. In eleg. Umschlag geh. Preis: fl. 2. 20. oder M. 4. In engl. Leinwandband mit reicher Titelvergoldung Preis: fl. 2. 55. oder M. 5.

Der „Württemb. Secretär. Ein praktisches Handbuch für den württemb. Bürger als Leitfaden in den wichtigsten Rechts- und Geschäftsverhältnissen. Herausgegeben von Rechtsanwalt C. Lautenschlager in Stuttgart und Handelslehrer Louis Schmidt in Stuttgart“ hat in der kurzen Zeit seines Bestehens schon acht starke Auflagen erlebt und ist in vielen Häusern des Landes ein nützlicher und unentbehrlicher Rathgeber geworden. Bei der soeben erschienenen achten Auflage wird dies in noch weit höherem Grade der Fall sein, da derselben die neuesten Landes- und Reichsgesetze einverleibt wurden. Diese günstige Aufnahme, welche das Buch allenthalben gefunden, enthebt uns jeder weiteren Anpreisung desselben.

Damit Jedem die Anschaffung dieses vortrefflichen Werkes ermöglicht werde, kann dasselbe auch in 11 Lieferungen à 14 kr. oder 40 S von jeder Buchhandlung bezogen werden.

## Lebkuchen und Weihnachts-Confect

in sehr schöner Waare. Den Hh. Kaufleuten und Händlern berechne ich die billigsten en gros Preise. Um zahlreiche Aufträge bittet

M. Kaschold, Conditior.

N a g o l d.

## An den Weihnachtsbaum

empfehle ich Wachs- und Paraffinlichter, Lichterhalter, Glasfugeln und Glasfrüchte in schöner Auswahl.

D. G. Red.

N a g o l d.

## An- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen u. Wechsel u. Auszahlungen nach Amerika prompt und billig bei Gottlob Knodel.

N a g o l d.

## Fuhrschlitten.



Ein zweispänniger Anhängschlitten, bereits neu, hat im Auftrage zu verkaufen Robert Theurer, Schmid.

N a g o l d.

## Spezial- und General-Quittungen

für Invaliden, Wittwen und Kinder vorrätzig bei G. W. Jaifer.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaifer'schen Buchhandlung in Nagold.

# Anzeige.

Auf die gegenwärtig größere Verbrauchszeit empfehle ich frisch eingetroffen: Citronat und Pomeranzenschalen, Zibeben und Rosinen, Citronen und Kranzfeigen, Chocolate u.; neue Häringe, Sardellen, Kappern u.; ferner Wachsstücke, Stearin-, Paraffinkerzen und Köln. Wasser u. Fr. Stodinger.

N a g o l d.

## Empfehlung eines Konditoreigeschäfts.

Um meine Mutter mit ihren 4 unerzogenen Kindern kräftiger unterstützen zu können, habe ich mich entschlossen, meine im Hotel Marquardt in Stuttgart erworbenen Kenntnisse in der Konditorei hier zu verwerthen und ein eigenes Geschäft anzufangen.

Nicht bloß kann man bei mir alle Arten von Torten, Zimstürne, Makronen, Sprengerle, Lebkuchen u. s. w. beziehen, sondern ich biete mich besonders auf kommende Weihnachten an, jede Bestellung in diesem Geschäftszweig pünktlich und reell auszuführen, auch solche, wo das Material hiezu geliefert wird.

Nebenbei ist bei mir billigt zu haben: Zucker, auch gestoßenen, Kaffee, Zitronen, Reis, Gerste, Erdöl und allerlei Spezereiwaren.

Um geneigtes Zutrauen bittet  
**Martha Blum,**  
Werkmeisters Tochter.

N a g o l d.

## Empfehlung.

Zu Backwerk empfehle ich  
feinstes Mehl,  
feinst gestoßenen Zucker,  
Citronat,  
Orangeat,  
Zimmt,  
Nelken u.

E m m i n g e n

## 300 und 150 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger Jakob Dengler.

## 300 und 450 Mark

hat aus Auftrage auszuleihen

der Obige.

Naturgeschichte für Volksschulen. Nach dem Normallehrplan bearbeitet von J. G. F. Müller, Schullehrer in Hardt bei Nürtingen. Preis 70 S

Kurzgefaßte Geographie von Württemberg. Mit beigegebenen Karten für die Hand der Schüler, bearbeitet und gezeichnet von Dr. Fr. Streich, Taubstummenlehrer. Preis 26 S.

Zu haben in der G. W. Jaifer'schen Buchh.

An Herrenberg.

Was dem Einheimischen du vermagst, in der Hitze des Sommers, bleibt im Winter du jekt Fremden: ein lählendes Bad!

Gestorben:

Den 3. Dezbr.: Katharine, Frau des Joh. Gg. Wagner, Tuchmachers und Gemeinderaths, 66 Jahr 6 Tag alt.